

Zeitschrift: Schweizer Soldat + FHD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 59 (1984)

Heft: 12

Rubrik: Briefe an den Redaktor

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

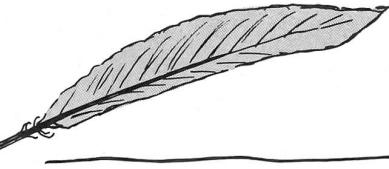
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Briefe an den Redaktor



«Fritz» kommt nicht zur Ruhe

(vgl Ausgaben 7 und 9 1984)

Ich bin zwar bestürzt über den Vandalenakt am Soldaten von Les Rangiers, aber noch mehr zu denken gibt mir Ihr absurdes Vorwort zum Denkmalsturz. In massloser Übertreibung und Emotionalisierung nehmen Sie dazu Stellung, wohl ohne auch nur im geringsten die Folgen einer so einseitigen und extremen Darstellung zu bedenken. Anstatt auf diese Art Hass zu erzeugen und den Graben zwischen uns Deutschschweizern und unseren jurassischen Mitgenossen zu vertiefen, sollten Sie besser versuchen, Brücken zu bauen und sich zu verständigen, wie es für jeden Einwohner eines liberalen Staates höchste Pflicht sein muss.

Daniel B aus B

Inzwischen haben die Béliers am 24. August 1984 das von gut gesinnten jurassischen Mitgenossen wieder hergestellte Denkmal erneut stark beschädigt und sind dafür von ihrem «Chefideologen» Roland Béguelin ausdrücklich belobigt worden. Auch hat der Untersuchungsrichter von Pruntrut wohl unter Druck der Terroristen die vorher in Untersuchungshaft gesetzten, der Tat verdächtigten Béliers freigelassen. – Auf meine Frage an Daniel B, mit wem ich mich zu verständigen hätte, erhält ich von ihm die nachfolgend wiedergegebene (leicht gekürzte) Antwort:

Ich betrachte die Tat von Les Rangiers nicht als kriminelles Vergehen, sondern als die verzweifelte Geste einer Gruppe junger Menschen, die sich endlich selbstständig machen und mit eigener Kraft die tatsächlich existierende helvetische Unbeweglichkeit zerschlagen will. Diese helvetische Unbeweglichkeit ist es denn auch, die uns denkenden jungen Menschen so schwer auf dem Magen liegt, die uns jeden Respekt vor der konservativen älteren Generation verbietet und die uns neue Lebensformen außerhalb der als verlogen empfundenen, bürgerlichen Wertmassstäbe suchen lässt. Die Ungerechtigkeiten, die aus der mangelnden Flexibilität der Gesetze und Behörden folgen, schreien zum Himmel. Ungerechtigkeit erzeugt Hass, und den haben sich alle jene zuzuschreiben, die meinen, die Gefühle einer unbedeuerten kritischen Jugend mit Füßen treten zu dürfen.

Daniel B ist zugute zu halten, dass er noch sehr jung ist. Aber ich meine, dass seine «Wertmassstäbe», die er als Gymnasiast setzt, nicht unbedingt jene sind, denen sich die Mehrheit des Volkes und der Jugend verpflichtet fühlt.

+

Das UeG – Rückgrat unserer Luftraumverteidigung

(vgl Ausgabe 7/84)

Ihren Bericht über das UeG in der Juliausgabe habe ich mit grossem Interesse gelesen. Leider ist Ihnen in der Einleitung ein Fehler unterlaufen. Das UeG ist nicht der einzige Berufsverband unserer Armee. Sie haben offensichtlich das Feistungswachtkorps (FWK) vergessen. Tagtäglich leisten einige hundert Männer des FWK in Uniform ihren Dienst für die Landesverteidigung.

Vermutlich würde ein Bericht über das FWK nicht ganz so spektakulär ausfallen wie ein Bericht über das UeG, aber mindestens so interessant könnte er werden.

Ich bin überzeugt, dass Ihnen das BAGF bereitwillig über das Aufgabengebiet des FWK Auskunft erteilen wird.

Es würde mich sehr freuen, in einer Ihrer nächsten Ausgaben einen Bericht über jenes Korps zu lesen, das seine Aufgabe ruhig, aber mit viel Fleiss und Vaterlandsliebe verrichtet.

Lt Markus Sch aus Sch

+

Spiegelfechterei im Fall «Besuchstag»

In diesen Tagen waren über den verhängnisvollen Besuchstag und seine Folgen in jeder Zeitung zu lesen. Vermutlich erging es vielen Lesern ähnlich wie dem Schreiber dieser Zeilen, dem sich langsam, aber sicher die Haare sträubten.

Warum kommt ein Korporal mit einer lächerlichen Geldstrafe von nur Fr. 800.– davon, wenn er in fahrlässiger Weise schuldig wurde am Tode eines Rekruten? Wo bleibt das Echo eines jeden vernünftig denkenden Menschen?

Dazu einige Schlussfolgerungen des Gerichtes: «Dass die Annahme des Korporals, dass es sich um keine scharfe Granate handeln könnte, nicht abwegig sei» oder: Weil der Korporal einen einwandfreien Leumund und ein blankes Vorstrafenregister aufzuweisen hat, ist die geringe Busse vertretbar.» Ein weiteres Argument: «Dass Z die verhängnisvolle Manipulation leicht gemacht wurde.»

In Anbetracht dieser Umstände erscheint der Strafantrag des Staatsanwaltes zu gering, der 30 Tage bedingt forderte. Die absolute Spitze der Frechheit bietet der Korporal selber, der auf Freispruch appellierte, eine ungeheure Anmassung desselben, der nicht mal weiß, was ein gelber Ring auf jeglicher Munition bedeutet. Dass er seinen Grad bei derselben Waffengattung abverdiente, gibt der tragischen Affäre eine besonders zynische Note. Hier zeigt sich überaus deutlich die Hilflosigkeit unserer Justiz und die Skrupellosigkeit vieler Mitbürger.

Trotz den eigenartigen Argumenten des Gerichtes sollte der Fall unbedingt neu beurteilt werden, denn solches an Spiegelfechterei der Justiz dürfen wir uns nicht gefallen lassen.

Was müssen nur die betroffenen Eltern fühlen, wenn sie die Gerichtsverhandlungen mitverfolgen?

Der geneigte Leser soll sich bitte die Frage ehrlich beantworten: Was, wenn ich selber betroffen wäre?

Andreas M aus B

+

Offener Brief an die Telefonsoldaten

Lieber Telefonsoldat

Als naturliebender Wanderer und Bergsteiger bemühe ich mich, auf meinen Touren möglichst keine Spuren zu hinterlassen und insbesondere keinen Abfall liegen zu lassen. Um so ärgerlicher finde ich es, dass es leider offenbar Leute gibt, die meinen, im Militärdienst könne man jeden Umweltschutzgedanken vergessen.

In der Umgebung des Gotthard-Hospiz zum Beispiel findet man Wege und Wiesen übersät mit Abschnitten von Telefondraht in Längen von 3 cm bis 5 m, und vermutlich kann man dieser Erscheinung auch in anderen, vom Militär oft «heimgesuchten» Gegenden, begegnen.

Es dürfte indessen jedem Telefonsoldaten klar sein, dass diese Drahtabschnitte nicht von selbst wieder von der Erdoberfläche verschwinden. Daher sollte es auch selbstverständlich sein, dass man keine solchen Abfälle liegen lässt. Wenn viele Generationen von Rekruten und Wehrmännern immer wieder im gleichen Gelände üben müssen, kann die Wegwerfmethode katastrophale Folgen haben. Wäre es nicht möglich, in der Ausbildung und in Manövern beim Bauen und Abbrennen von Telefonleitungen keinen Abfall zu produzieren oder diesen wenigstens einzusammeln? Es bleibt auch so – zum Beispiel von Schiessübungen – noch mehr als genug Schrott auf den Alpen liegen, der nicht beseitigt werden kann.

Ich fände es sinnvoll, auch in der Armee vermehrt auf Umweltschutz zu achten, denn wir wollen ja schliesslich nicht einen Abfallhaufen, sondern unsere Heimat erhalten und nötigenfalls verteidigen.

Theo B aus N

+

Militaria

Ich bin ein junger Sammler von schweizerischer Militaria. Vor allem interessiere ich mich für Uniformen bis 1914. Gibt es in der Schweiz eine Zeitschrift, die sich mit diesem Sammelgebiet befasst oder könnten Sie im «Schweizer Soldaten» dafür eine Rubrik einrichten? Kpl Walter J aus Z

Unsere Zeitschrift hat bis in die siebziger Jahre eine solche Rubrik geführt, die vom national und international anerkannten Uniformkenner Roland Petitmermet betreut worden ist. Leider ist unser Mitarbeiter gestorben und einen Nachfolger haben wir bis jetzt nicht finden können. – Vollwertigen Ersatz hingegen bietet Ihnen die viermal jährlich erscheinende und reich illustrierte Fachschrift schweizerischen Zuschnitts «Tanzbödeler», die Ihrem Wunsch mehr als genügen kann und Ihnen wertvolle Hilfe bietet. Wenden Sie sich an den Redaktor Jürg Burlet, Oberzelgstrasse 9, 8618 Oetwil am See.

